



# WEITER AUF DER BAHN

**Der bestens beleumundete Tonabnehmer-Produzent Sumiko hat eines der besten Pferde im Stall neu gesattelt. Das Blue Point No. 3 soll erneut als Preis-Leistungs-Champion ins Ziel kommen.** ■ Von Lothar Brandt

**D**as war damals schon ein Hammer. Anfang der 90er mischte Sumiko mit seinem Tonabnehmer Blue Point die vor sich hinverkümmerte Analogszene ganz schön auf. Der Pickup kostete keine 500 Mark und arbeitete nach dem Moving-Coil-Prinzip. Seine bewegten Spulen gaben dennoch ausreichend Spannung ab, um die weniger empfindlichen Phono-Eingänge für Mo-

ving-Magnet-Systeme an Verstärkern zu versorgen. Die Klasse der High Output Moving Coil (HOMC) hatte ihren Preis-Leistungs-Champ, der zwei Probleme mit einem Generator löste. Bezahlbare externe Moving-Coil-Stufen rauschten oder brummtten, MM-Eingänge setzten den MM-Pickups oft viel zu hohe, klangschädliche Kapazität entgegen. Ein HOMC scherte dies indes nicht.

Die Zeiten haben sich geändert. Das Vinyl-Revival hat längst abgehoben, die Fans akzeptieren höhere Preise, und viele MC-Stufen berauschen höchstens die Hörer. Aber Sumiko bietet noch immer ein Blue Point an, das Special Evo II machte in AUDIO 12/2010 seine Aufwartung. Jetzt geht das Blue Point No. 3 zum inflationsbereinigt höchst moderaten Preis von 599 Euro an den Start.

Genauer gesagt sind es nicht ein Blue Point, sondern zwei. Mit dem Appendix „High“ sollen nach wie vor Spannungen um die 2,5 mV MM-Eingänge anfahren, während die „Low“-Variante mit 0,5 mV (Werksangabe) dann potente MC-Vorverstärker oder Übertrager brauchen.

Seit der Gründung 1982 fertigt Sumiko in Yokohama – der Firmenname bedeutet so viel wie „Kind der Güte“ oder „schönes Kind“. Inzwischen gehört man zum Konglomerat der Fine Arts Gruppe mit Sitz in Berkeley, Kalifornien, wickelt aber unverdrossen weiter im Hochlohnland Japan – nicht nur die Generatoren der teuren Pickups der „Reference“-Serie, sondern auch die winzigen Kupferspulen auf den kreuzförmigen Trägern am hinteren Ende des Nadelträgers des zur preisgünstigeren „Oyster“-Serie ge-



**ECHTER FORTSCHRITT:** Beim Sumiko Blue Point No.3 (links) sind die Gewinde für die Befestigungsschrauben im Systemkörper, beim alten (rechts) mussten Muttern erhalten.

hörenden Blue Point. Dessen „Low“-Kreuz muss nur etwa ein Fünftel der Windungen des „High“ tragen bzw. bewegen. Und weniger Masse bedeutet hier schnellere, verlustärmere und breitere Übertragung der mechanischen Nadelbewegung in elektrische Spannung.

Am anderen Ende des aus einem hohlen Aluminium-Röhrchen bestehenden Cantilevers sitzt in einer Metallfassung die elliptisch mit Radien von acht und 18 Mikrometer (Tausendstel Millimeter,  $\mu$ ) geschliffene Nadel. Diese „gefassten“ (bonded) Diamanten gelten nicht unbedingt als der letzte Schrei im Abtastwesen, wo ja jedes Mikrogramm in irgendeiner Form bewegte Masse zählt. Womit wir beim wichtigsten konstruktiven Unterschied der verschiedenen Blue-Point-Generationen wären: Die Entwickler minimierten den Einfluss des Gehäuses auf den Generator nach ihrer Aussage entscheidend. Ein Knick an der Front und ein schnittiger, vorne abgerundeter Korpus markieren den Generationenwechsel vom No.2. Vor allem aber sind die Gewinde für die Befestigungsschrauben jetzt im Gehäuse integriert – das unsägliche Gefummel mit Muttern ist endlich passé.

Nicht passé ist der wohlherzogene Charakter auch des neuen Blue Point. Mit dem Levar Ultimate MC/MM (AUDIO 7/23) oder dem Clearaudio Balance Reference Phono (AUDIO 4/23) standen freilich wesentlich feinere und flexiblere Vorarbeiter parat, als sie der Autor vor Jahrzehnten für die älteren BPs zur Ver-

fügung hatte. Schon damals lag aber der „Jazz At The Pawnshop“ auf dem Plattenteller – und diesen audiophilen Klassiker (siehe Vinyl, Seite 72/73) zelebrierte das No.3 Low mit mitreißender Dynamik und richtig viel Power. Dabei zückte das Sumiko weniger die analytische Lupe, sondern schien mehr dem musikalischen Fluss verpflichtet.

Auch die Referenzaufnahme von Beethovens Siebter mit Carlos Kleiber rotierte schon damals – aber das neue Sumiko schien dem sinfonischen Feuer noch mehr Glut einzuhauchen. Die dynamischen Steigerungen im Allegretto kamen schön abgestuft, die kernigen Streicherfiguren im abschließenden Allegro tönten wahrhaft „con brio“. Die rasante Huldigung an den „Mallet Man“ Gary Burton oder auch Steve Gadd's ziselierte Beckenarbeit am Schlagzeug in Jim Halls „Concierto“ brachten viel Glanz ins Haus. In Sachen Musikalität und Feinarbeit zieht das Sumiko Blue Point No.3 mit den Besten seiner Klasse gleich.

**STECKBRIEF**

<b>SUMIKO</b> BLUE POINT NO.3 LOW	
Vertrieb	ATR-Audio Trade 0208 882660
www.	audiotra.de
Listenpreis	600 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Nadelträger/Schliff	Aluminium / elliptisch
Auflagekraft/empf. Arm	20 mN / mittelschwer
Tiefenabtastfähigkeit	80 $\mu$
Hochtonverzerrungen	0,20 % (li); 0,25 & (re)
Ausgangsspannung (DIN)	0,90 mV (li); 0,91 mV (re)
Impedanz/Induktivität	30 Ohm / 26 $\mu$ H
empf. An-/Abschluss	200 - 400 Ohm
Gewicht (o. Schrauben)	6,0 g

**AUDIOGRAMM**

**AUDIO** 08/2023

● Festkerniger und musikalischer Klang, recht universell einsetzbar	● in der Preisklasse gibt es auch schon „nackte“ Abtastdiamanten
Klang	90
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut

**AUDIO KLANGURTEIL 90 PUNKTE**  
**PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND**

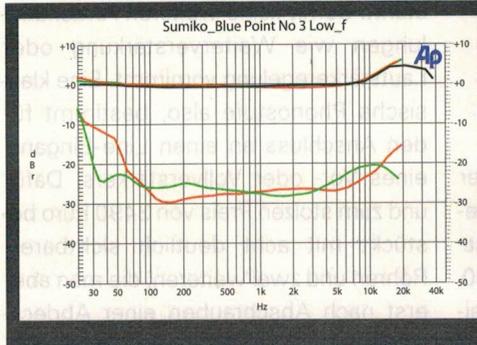
**FAZIT**



**Lothar Brandt**  
AUDIO-Mitarbeiter

**Nicht immer bereitet ein Treffen mit alten Bekannten pures Vergnügen. Doch das Sumiko Blue Point, nach der Verjüngungskur mit dem Zusatz No.3, bereitete mir viel Wiedersehens- besser: Wiederhörensfreude. Die Low-Output-Variante ist ein dynamischer Spaßmacher, der für seinen Preis so richtig Laune ins analoge Heim bringt, wobei es stets stabile Haltung bewahrt. Sumiko bringt auch mit dem Blue Point No.3 Low einen Preis-Leistungs-Hit auf die Bahn.**

**MESSLABOR**



Linearer Frequenzgang bis 10 kHz, darüber leichter Anstieg (+5 dB/20 kHz). Übersprechdämpfung weitgehend kanalsymmetrisch und zwischen 100 Hz und 5 kHz größer 25 dB. Tastet bis 80  $\mu$ m verzerrungsfrei ab, bis 100  $\mu$ m noch verzerrt. Ausgangspegel 0,9 mV mit 1-kHz-DIN-Bezugston (5,65 cm/s eff.). Dynamische Nachgiebigkeit 14  $\mu$ m/mN (medium).